

nimmt, durch verschiedene Kuriere an Alamanni nach Mailand gesendet, eine von Lorenzo oft geübte Vorichtsmaßnahme, damit, wenn ein Brief verloren ginge, der andere an den Empfänger gelange. Dieser Brief behandelt die schwierigen politischen Verhältnisse jener Zeit, in die vor allem der König von Neapel und der Papst verwickelt waren. Ein Brief Lorenzos an Alamanni war bestimmt, Lodovico II. Moro vorgelesen zu werden, und enthielt auf der zweiten Hälfte des Briefbogens bestimmte, geheime Vorschriften, teilweise in Chiffren. Am 15. Jänner 1490 schreibt Lorenzo, er sei froh, daß Alamanni einwillige, einige Wochen in Rom zu bleiben, denn es sei gut, daß er Rom und Rom ihn kennen lerne; Alamanni werde sehen, daß die Menschen dort jenen an anderen Höfen ziemlich ähnlich seien und daß die Kardinäle ihm dort auch keine größeren Unannehmlichkeiten bereiten würden. Einige Briefe Lorenzos an Alamanni geben davon Kunde, daß der Papst eine Sendung von Vernacciawein erhielt, eine Weinsorte, die nach Dante andere Päpste ins Fegefeuer brachte, so den Papst Martin IV. (der außerdem noch eine große Schwäche für Bier besaß). In einem Brief vom 17. Mai 1491 kündigt Lorenzo zwei Flaschen Casentinowein an, die der Papst dringend verlangt hatte, und stellt weitere Sendungen in Aussicht, wenn sich der Papst zu einer Lieblingssorte bekannt haben werde.

Lorenzo hatte zu jenem Zeitpunkt keinen sehnlicheren Wunsch, als Alamanni in guter Stimmung zu erhalten. Denn im Sommer 1491 gebar Lorenzos Tochter Maddalena, die Gattin des Franceschetto Cibo, einen Knaben, und Lorenzo drängte den Papst, für seinen

Schwiegersohn einen Staat zu gründen und zu bewilligen; außerdem sollte für die Familie eine ansehnliche Summe beiseite gelegt werden. Diese Frage wird nach längerem Briefwechsel in befriedigender Weise für Franceschetto gelöst. Lorenzos letzter Brief ist vom 20. März 1491 datiert, am 9. April 1492 ist er gestorben; aber den Verlauf der weiteren Geschehnisse erfährt man aus den vielen Briefentwürfen des Alamanni an Piero de Medici bis zur Besetzung Italiens durch Karl VII. von Frankreich und den Sturz des Piero de Medici.

Unter den Briefen einer späteren Epoche ist ein Brief von Lorenzino di Pier an Francesco de Medici aus Venedig, 5. Februar 1536 datiert, in dem der Schreiber sich zu rechtfertigen sucht, daß er mit Hilfe eines gedungenen Mörders namens Scoronconcolo den Herzog Alexander von Florenz einen Monat vorher ermordete. Zahlreiche Briefe sind von der Hand der Bianca Capello an Raffaello de Medici vorhanden, deren tragisches Schicksal der florentinischen Geschichte angehört. Einen der Briefe hatte sie 15 Tage vor ihrem Tode geschrieben. In der Sammlung befindet sich ferner ein Brief des Kardinals Richelieu an den Erzbischof von Pisa (Giuliano de Medici) gerichtet, vom 24. April 1629; außerdem sind zahlreiche Dokumente mit der Unterschrift Ambrosio Spinolas, des berühmten Generals, der Breda eroberte und von Velasquez und anderen berühmten Künstlern gemalt wurde, vorhanden.

Das Medici-Archiv umfaßt außerdem noch achtzig Hauptbücher, Kassenbücher und Memoranden von Bankiers und Kaufleuten aus der Familie Medici.



## Die Antiquitätensammlung Hering, München.

Die am 29. und 30. Oktober in der Galerie Helbing in München zur Versteigerung gelangende Antiquitätensammlung des verstorbenen Kunstmalers Hering ist Sammlern und Liebhabern seit langem bekannt. Einige Glanzstücke der Eisenabteilung, wie die reich ornamentierte Armbrustwinde oder verschiedene seiner schönen Zunftwerkzeuge, gehörten zu den besten Stücken der Eisenausstellung, die der Bayerische Kunstgewerbeverein im Herbst des Jahres 1916 veranstaltete. Das war aber nur eine kleine Auslese aus dem außerordentlich reichen Material, das der Sammler systematisch auf diesem Gebiete zusammenbrachte.

Die Sammlung Hering ist die typische Münchner Sammlung der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts. Nicht so umfangreich, so weit und groß gestellt in ihren Zielen, wie die vor kurzem versteigerte Sammlung Georg Hirths, ist sie ihr doch durch die Tendenz verwandt. Hier und dort die große und intensive Liebe für den Formenschatz der letztvergangenen Jahrhunderte. In manchem ist die Sammlung Hering instruktiver, weil vollständiger: ein Spezialherrscher auf dem Gebiet der Schlosser-, Werkzeug- und Feinschmiedekunst wird von der Durchsicht der Bestände Herings vielen Nutzen ziehen können. Was hier den Künstler anregte zu sammeln und zu erwerben, war der bei alten Gegenständen auch des täglichen Gebrauchs immer wieder begehrende Überschuß an Kunstent-

faltung in Hinsicht auf eine gefällige Form, ein gelegentlich schmückendes Ornament u. a.

Es hieße indes dem Ganzen Unrecht tun, wollte man nur die Eisen- und Waffensammlung erwähnen. Da ist in erster Linie eine Fayencekollektion, die sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann. Es befinden sich Glanzstücke der süddeutschen Keramik, wie die frühen Hanauer Krüge, die Nürnberger Arbeiten, mit einem signierten Stück von Marx (Schwarzlotdekor) und verschiedene Seltenheiten, wie die Hubertuschüssel, beziehungsweise der Hubertuskrug. Es wäre ferner der reichhaltigen plastischen Abteilung, die namentlich an kleinen Stücken, wie dem Altarmodell, feine Arbeiten besitzt, der Edelmetallgegenstände, worunter sich vielerlei aus Nürnberg befindet, zu gedenken. Das Mobiliar ist an Zahl nicht stark, mehr als Rahmen zu der Sammlung von Geräten vertreten, wie auch die Gemäldesammlung ein ausschließlich dekoratives Interesse verfolgt. Man fühlt aus allem den behaglichen Sammlergeist eines Münchner Künstlers, der aus dem Gedonkreise erwuchs und selbst als Pate der jüngeren Generation — es sei des verstorbenen gut befreundeten Ignaz Taschner gedacht — so nahe stand.

Der mit sechzehn Lichtdrucktafeln ausgestattete Katalog ist durch die Galerie Helbing zum Preise von M 3.— zu beziehen.

